



kirche sein

trotzdem

trotz dem

impuls zum 4. ostersonntag

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.
(Psalm 23, 1)

„Hast du deine Schäfchen beisammen? ... Laufen dir die Schäfchen davon?“

Solche Sätze sind oft zu hören. Was unbedacht ausgesprochen wird, gilt es zu bedenken.

Der 4. Ostersonntag trägt den Namen ‚Gut-Hirt-Sonntag‘. Jesus selbst braucht für sich das Bild vom guten Hirten.

aus dem johannes-evangelium, kapitel 10

In jener Zeit sprach Jesus: 1 Amen, amen, ich sage euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. 2 Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. 3 Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. 4 Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. 5 Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. 6 Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte.

7 Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. 8 Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. 9 Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. 10 Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

gebet

Allmächtiger, ewiger Gott, dein Sohn ist der Kirche siegreich vorausgegangen als der Gute Hirt. Geleite auch die Herde, für die er sein Leben dahingab, aus aller Not zur ewigen Freude. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus. (Tagesgebet Messbuch)



Von Dnator 01 - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=32602697>

Die Darstellung von Jesus am Kreuz taucht erst im anfangs 5. Jh. auf. Zu gross war bis dahin die Scheu davor, den Gekreuzigten abzubilden. Wenn Jesus in der frühchristlichen Zeit dargestellt wurde, dann als guter Hirte. Das Foto zeigt eine Statuette aus der Domitilla-Katakombe aus dem 3. Jh.

gedanken zum bild

Der Hirte ist ein kräftiger junger Mann. Er trägt das Tier. Das erinnert an das Gleichnis vom verlorenen Schaf. (Mt 18,12-13) Der gute Hirte kennt jedes einzelne von ihnen. Um das eine, verlorene zu suchen, lässt er die 99 Schafe auf der Weide. Selbstsicher und aufrecht steht der Hirte da. Der Blick ist nach oben gerichtet, himmelwärts. Die Vorratstasche ist prall gefüllt. Der Blick zum Himmel verhilft zum aufrechten Gang. Das linke Bein hebt zum Schritt an. Das Schaf blickt nochmals zurück. Als ob es fragen möchte: Wohin bin ich geraten? Doch nun wird es gehalten und getragen vom Hirten.

Es ist kein Bild eines Befehlshabers, dem alle folgen müssen. Schon die jüdische Bibel verwendet das Bild des guten Hirten vor allem dann, wenn die Könige als Hirten versagen. Zur Zeit der Verbannung in Babel spricht der Prophet Jesaja folgende Worte über Gott.

lesung aus jesaja 40,11

11 Wie ein Hirt weidet er seine Herde, auf seinem Arm sammelt er seine Lämmer, an seiner Brust trägt er sie, die Mutterschafe führt er behutsam.

impuls

Dem Heiligen Antonius von Padua wird der Ausspruch zugeschrieben: „Seid Hirten eurer Schafe und nicht ihre Scherer.“ Hüten und behüten ist die Haltung von guten Hirten und Hirtinnen.

Noch dauern die Massnahmen gegen die Verbreitung des Covid-19 Virus an. Das fordert heraus, insbesondere Frauen und Mütter. Der ausserfamiliäre Bereich ist verlangsamt. Das führt zu einem intensiven Zusammen-

leben rund um die Uhr mit mannigfaltigen Dynamiken in allen Farben. Eine grössere Aufgabenvielfalt und Aufgabenanzahl prallen herein. Man staunt in verschiedenen Kontexten über die Haltung der Angst. Es gibt auch eine berechtigte Sorge um und Fürsorge für Kinder, welche zu Hause keine Betreuung in schulischen Belangen erhalten können. Nur minimale Zeitfenster bleiben für sich selbst übrig. Die Grenzen von Feierabend, freien Tagen in der Woche oder im Monat werden fließend.

Gleichzeitig darf erlebt werden, wie das Gebet und die Zeit mit Gott noch mehr Quelle und Stütze werden als sonst schon. Tiefe Freude über den familiären und partnerschaftlichen Zusammenhalt können wachsen. All dies kann zu einer grossen Chance werden, lernen, sich zu entspannen, wenn es zu Hause ‚dauerwuselt‘. (nach Gedanken von Birgit Schneider Brzovic)

Kaum einer der 150 Psalmen der Bibel hat Platz gefunden im Gebetschatz vieler Menschen, wie der Psalm 23.

psalm 23

1 Ein Psalm Davids.

*Der HERR ist mein Hirt, *
nichts wird mir fehlen.*

*2 Er lässt mich lagern auf grünen Auen *
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.*

*3 Meine Lebenskraft bringt er zurück. /
Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, *
getreu seinem Namen.*

*4 Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, *
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir, *
dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.*

*5 Du deckst mir den Tisch *
vor den Augen meiner Feinde.*

*Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, *
überevull ist mein Becher.*

*6 Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang /
und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN *
für lange Zeiten.*

gedanken zum psalm

Es sind Worte des Vertrauens, die uns dieser Psalm schenkt. David richtet seine Worte an jenen Gott, der für uns Christen in Jesus ein menschliches Gesicht bekommen hat. Jesus ist der gute Hirt, der uns führt. Das Leben ist kein Zustand. Er drängt immer vorwärts. Der Lebensweg ist kein Sonntagsspaziergang. Heitere wie schwere und belastende Momente gehören zu diesem Weg. Jesus geht uns voran wie ein guter Hirt und nicht wie ein kläffender Hund, der uns weitertreibt. Jesus hat den Überblick, wo die grünen Wiesen und frische Quellen sind. Das bewahrt uns nicht vor dunklen Zeiten. Einigen erscheinen diese Wochen und Monate der Vorbeugemassnahmen begreiflicherweise als finsternes Tal: keine Arbeit, reduziertes Einkommen, Schulden etc. Wie all dies bewältigen? Je komplexer eine Situation ist, je weniger einfache Lösungen präsentiert werden können, umso notwendiger ist das Vertrauen: Gott wird auch das Böse zum Guten wenden. Interessant ist an diesem Psalm: in den ersten 3 Versen ist von IHM die Rede – dem guten Hirten. Von Verse 5 wandelt sich die Beziehung. Der Hirte wird zu DU. Die Beziehung wird intensiver. Vertrauen kann wachsen.

gebet

Pflanz mir Geduld, wenn ich wieder mal mit dem Kopf durch die Wand will. Hilf mir, auf dich zu vertrauen, wenn es einfach nicht vorwärts geht, ich überall gebremst werde und 1000 Steine in die Fahrbahn gelegt werden. Schenk mir das Vertrauen, dass es schon noch passiert, dass man manchmal warten muss, dass der Traum manchmal erst übermorgen in Erfüllung geht. (Stephan Sigg)

Lesung aus dem 1. Petrusbrief, kapitel 2

20b Wenn ihr recht handelt und trotzdem Leiden erduldet, das ist eine Gnade in den Augen Gottes.

21 Dazu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt. 22 Er hat keine Sünde

begangen und in seinem Mund war keine Falschheit. 23 Als er geschmäht wurde, schmähte er nicht; als er litt, drohte er nicht, sondern überließ seine Sache dem gerechten Richter.

gedanken

Das ist es, was vielen zu schaffen macht: die Situation, in der wir jetzt sind, haben wir nicht selbst gemacht. Es ist ein Leiden, das über uns kam; unverhofft, ungewollt. Petrus mutet uns zu, dieses Leiden anzunehmen, wie es Jesus für uns tat - er, der Gerechte, der ohne Schuld war. Er nahm an, was ihm angetan wurde: die Folter, den Mord, den Tod. Alles überliess er Gott, seinem Vater. Es war dieser Gott, der ihn aus dem Tod holte. Wir tun uns schwer damit, diesem Gott zu vertrauen. Angestrengt versuchen wir, Lösungen und Auswege zu finden. Wir suchen nach Schuldigen und Verantwortlichen. Zusätzlich zu dem, was uns die Situation auferlegt, gesellen sich die Leiden, die wir uns selbst zufügen, indem wir uns gegen die Situation wehren. Jesus, der gute Hirt ging uns voran und liess geschehen, was geschehen musste.

vater unser

bekenntnisfragen

glauben Sie / so wurde ich gefragt / an den lebendigen Gott / und ich antwortete / ich lebe davon / dass Gott an mich glaubt

und was halten Sie / von Jesus Christus / und ich antwortete / ich baue darauf / dass er mich hält

und was denken Sie / vom Heiligen Geist / und ich antwortete / dass er uns beide tief verbindet / mehr als wir uns denken können. (Andreas Knapp)